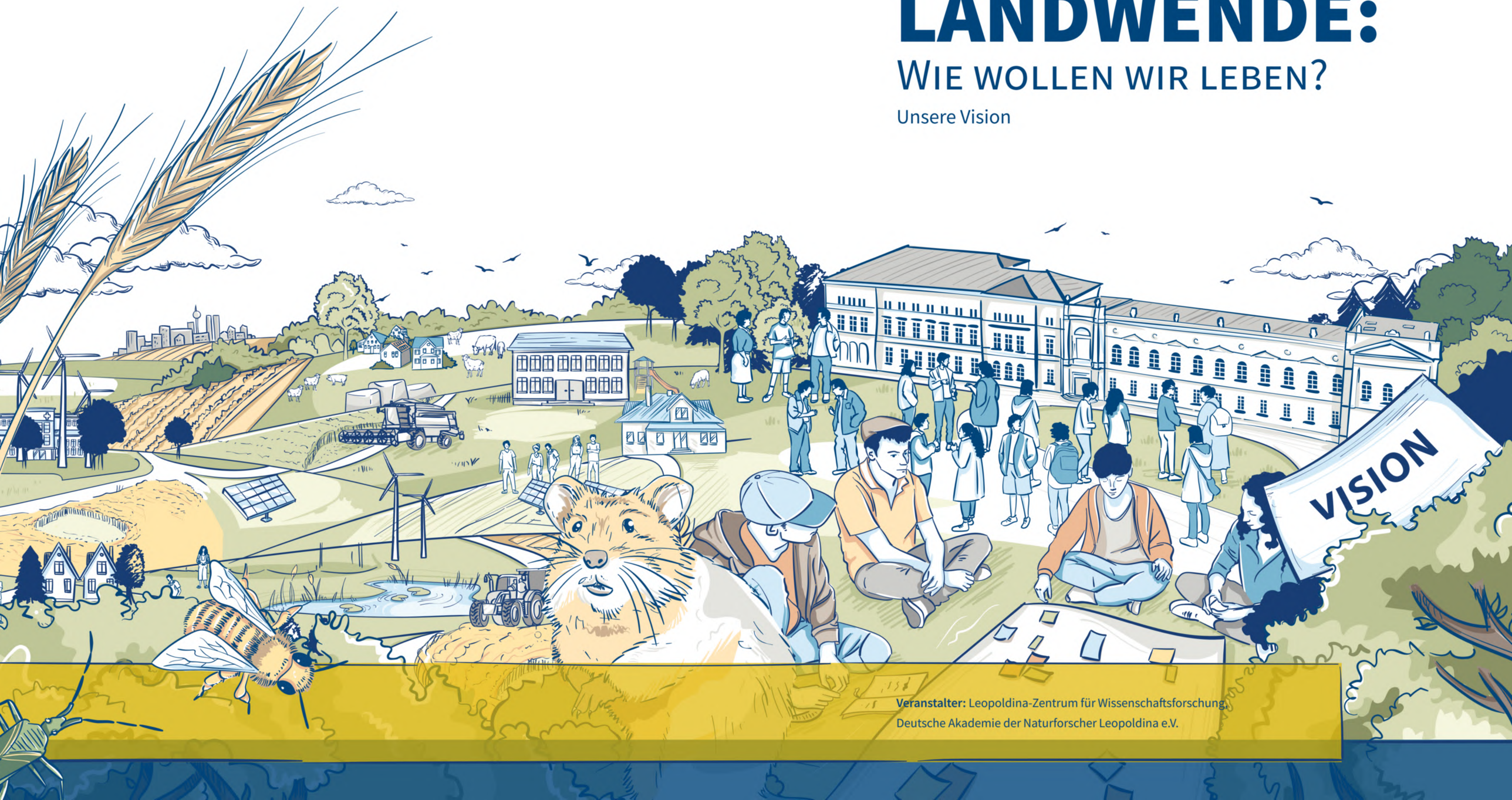
Leopoldina
Nationale Akademie
der Wissenschaften

Zukunftswerkstatt

LANDWENDE:

WIE WOLLEN WIR LEBEN?

Unsere Vision



Veranstalter: Leopoldina-Zentrum für Wissenschaftsforschung,
Deutsche Akademie der Naturforscher Leopoldina e.V.

Zukunftswerkstatt

LANDWENDE: Wie wollen wir leben?

Unsere Vision

Veranstalter: Leopoldina-Zentrum für Wissenschaftsforschung,
Deutsche Akademie der Naturforscher Leopoldina e.V.
– Nationale Akademie der Wissenschaften –

2024
Es war einmal...



Ernährungs-
souveränität?

Warum brauchen wir eine Landwende?

Wald oder Häuser, Felder oder Windparks?
Wie soll Land zukünftig genutzt werden?

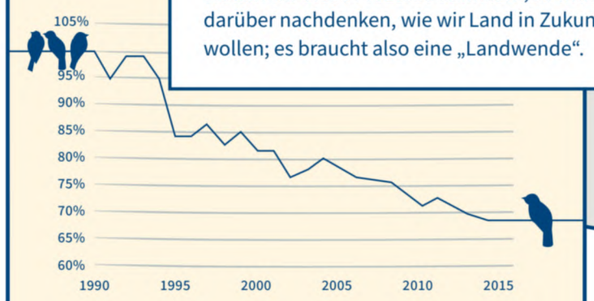
Eines der wichtigsten Themen, die derzeit global und lokal adressiert werden müssen, ist eine „Landwende“ in Richtung Nachhaltigkeit. Denn Land ist eine begrenzte Ressource, die wir ebenso für den Schutz von Biodiversität und Klima wie für die Ernährungssouveränität zwingend brauchen.

Biodiversität?

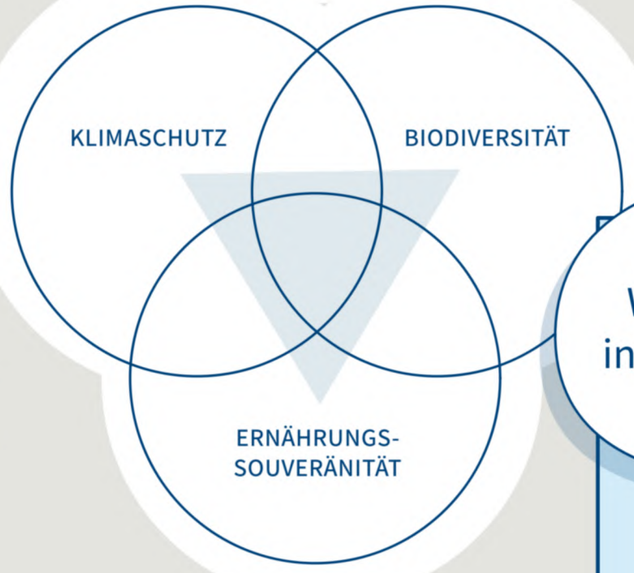
Klimaschutz?

In den letzten 70 Jahren haben wir Menschen derart in die Ökosysteme eingegriffen, dass wir diese und damit unsere eigene Lebensgrundlage gefährden.

Wollen wir diese Prozesse aufhalten, so müssen wir darüber nachdenken, wie wir Land in Zukunft nutzen wollen; es braucht also eine „Landwende“.



DAS TRILEMMA DER LANDNUTZUNG



Wie wollen wir in **Zukunft leben?**

Wie nutzen wir Land?

Über die: Zukunftswerkstatt
LANDWENDE: WIE WOLLEN WIR LEBEN?

Wann bist du das letzte Mal „über Land“ gefahren?
Vermutlich hast du Felder, Wiesen und Wälder gesehen. Alles ganz idyllisch, oder? Auf den Feldern wächst allerdings fast ausschließlich Getreide anstatt Wildblumen. Mehr Getreide bedeutet mehr Croissants und Brötchen, aber auch weniger Wildbienen und Feldhamster. Auf den Wiesen wächst Futter für die Tiere in den Ställen. Und wohin dann mit deren Kot? Der geht als Dünger zurück auf die Wiesen und wirkt sich schlimmstenfalls negativ auf das Grundwasser aus. Bloß: Keine Kühe – keine gefrorene Sahne unter dem Spaghettieis! Und was ist mit dem Wald? Der besteht oft aus schnell wachsenden Nadelbäumen – gutes Holz für Möbel, Papier und Bau, aber leider ziemlich schutzlos gegen Dürre und Borkenkäfer, anders als Naturwälder. Neben der Land- und Forstwirtschaft brauchen auch Siedlungen, Verkehr, Energie und Freizeit einen Ort, wo sie stattfinden können. Sie brauchen „Land“. Aber gleichzeitig belastet unsere Landnutzungsart die Böden, bedroht den Artenreichtum und schadet langfristig auch uns Menschen. Wie beim Klima, der Energie und der Mobilität müssen wir auch hier eine Wende machen – eine „Landwende“.

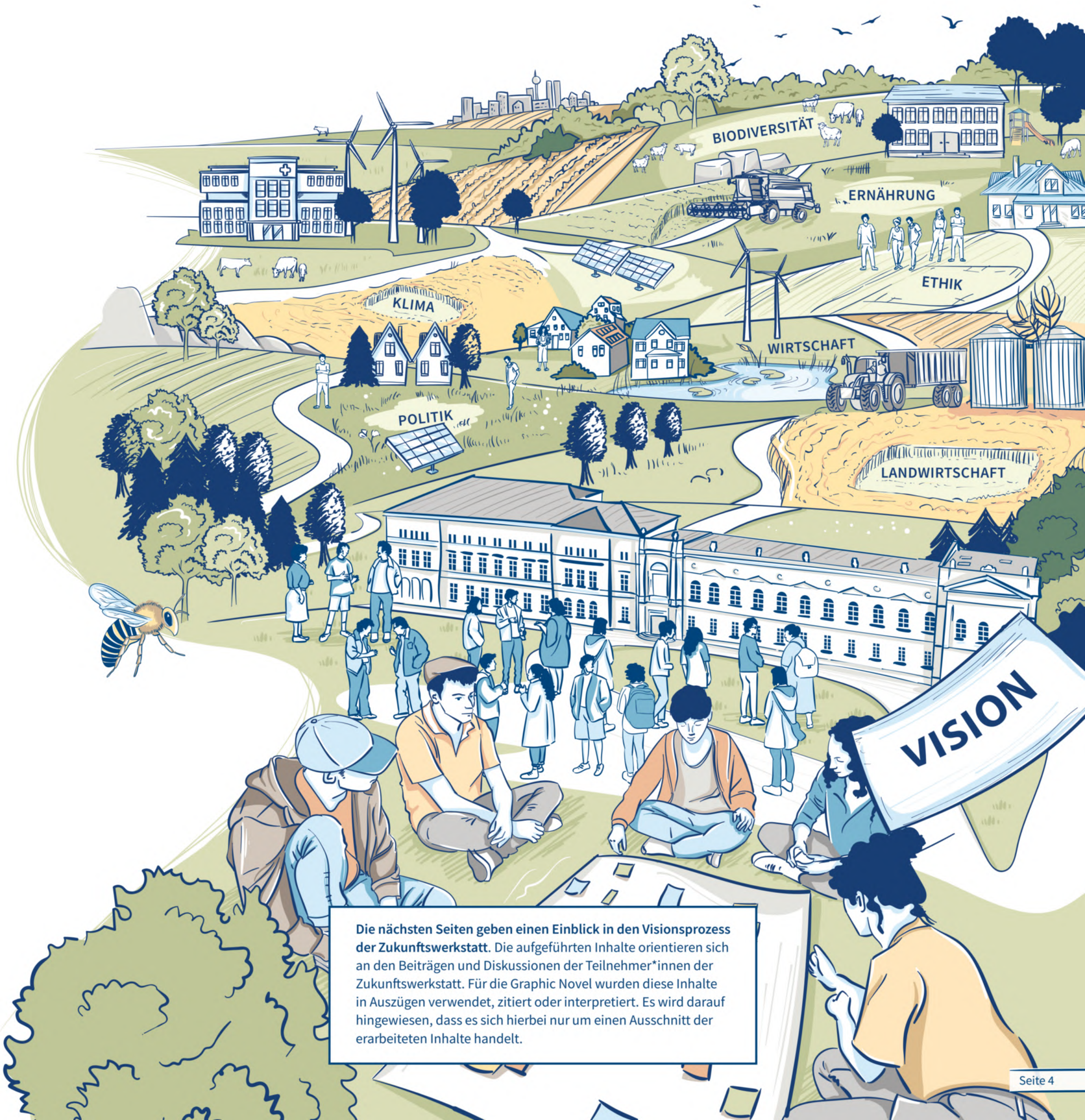
Zur **Zukunftswerkstatt „Landwende“** kamen insgesamt **29 junge Teilnehmer*innen** zusammen, um die Frage **„Wie wollen wir leben?“** zu diskutieren.

Diskursmöglichkeiten gab es neben den inhaltlichen **Inputs aus verschiedenen Wissenschaftsdisziplinen** zu genüge – und die brauchte es auch! Denn wenngleich die Teilnehmer*innen in etwa ihr Alter (bis 27) und Engagement, die Perspektive, dass eine Landwende nötig ist und diese diskutiert werden muss, einte, trafen doch sehr unterschiedliche Meinungen und Lebensrealitäten aufeinander. Von Landei bis Metropolitan, von Süd nach Nord, von Ost nach West, von Praktiker*in bis Student*in, von Natur- über Geisteswissenschaftler*innen, von der Landwirt*in bis zum Arzt oder zur Ärztin – es war eine bunte Mischung aus Perspektiven!

Trotz dieser ganz unterschiedlichen Positionen war die Richtung klar: Gemeinsam einen positiven Blick in die Zukunft wagen. Methodisch unterstützt und moderiert vom Fraunhofer Institut für Innovationsforschung ISI entwickelten die Teilnehmer*innen Visionen eines idealen Landkreises im Jahr 2070.

Die größte Herausforderung dabei: Sich trauen trotz Krisenbewusstsein und praktischen Hürden positiv in die Zukunft zu blicken.

Entstanden ist eine Vision, die du als visuelle Erzählung in den Händen hältst, und die zeigt, mit welchen konkreten Schritten wir als Gesellschaft die Landwende schaffen und gestalten können. Damit adressiert das Ergebnis auch das **Trilemma aus Biodiversität, Klimaschutz und Ernährungssouveränität**. Die Zukunftswerkstatt „Landwende“ beweist, dass Klima- und Umweltschutz, Artenvielfalt, Demokratie und Partizipation, Soziale Gerechtigkeit und Inklusion, gute Arbeit und lebenswerter Wohnraum keine Widersprüche sein müssen.



Die nächsten Seiten geben einen Einblick in den Visionsprozess der Zukunftswerkstatt. Die aufgeführten Inhalte orientieren sich an den Beiträgen und Diskussionen der Teilnehmer*innen der Zukunftswerkstatt. Für die Graphic Novel wurden diese Inhalte in Auszügen verwendet, zitiert oder interpretiert. Es wird darauf hingewiesen, dass es sich hierbei nur um einen Ausschnitt der erarbeiteten Inhalte handelt.

Wissenschaftlicher Input & Austausch

Inputs von:

Prof. Dr. Katrin Böhning-Gaese:
Biologie, Biodiversität, Makroökologie; Direktorin des *Senckenberg Biodiversität und Klima Forschungszentrums*

Prof. Dr. Markus Reichstein:
Geowissenschaften mit dem Fokus auf Wechselwirkungen zwischen Klima und Bodenchemie; Direktor der Abteilung Biogeochemische Integration am *Max-Planck-Institut für Biogeochemie Jena*

Prof. Dr. Thomas Potthast:
Biologie und Philosophie; Professor für Ethik, Theorie und Geschichte der Biowissenschaften,
Universität Tübingen

Dr. Amelie Michalke:
Wirtschaftsingenieurwesen; Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Nachhaltigkeitswissenschaft und Angewandte Geographie,
Universität Greifswald

Jun.-Prof. Dr. Bartosz Bartkowski:
Umweltökonomie;
Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung Leipzig

Dr. Hermann Onko Aeikens:
Agronomie und Politik; Minister für Landwirtschaft und Umwelt a.D. *Sachsen-Anhalt*

Dr. Hermine Mitter:
Klimaökonomie und Agrarsoziologie; Institut für Nachhaltige Wirtschaftsentwicklung,
Universität für Bodenkultur Wien

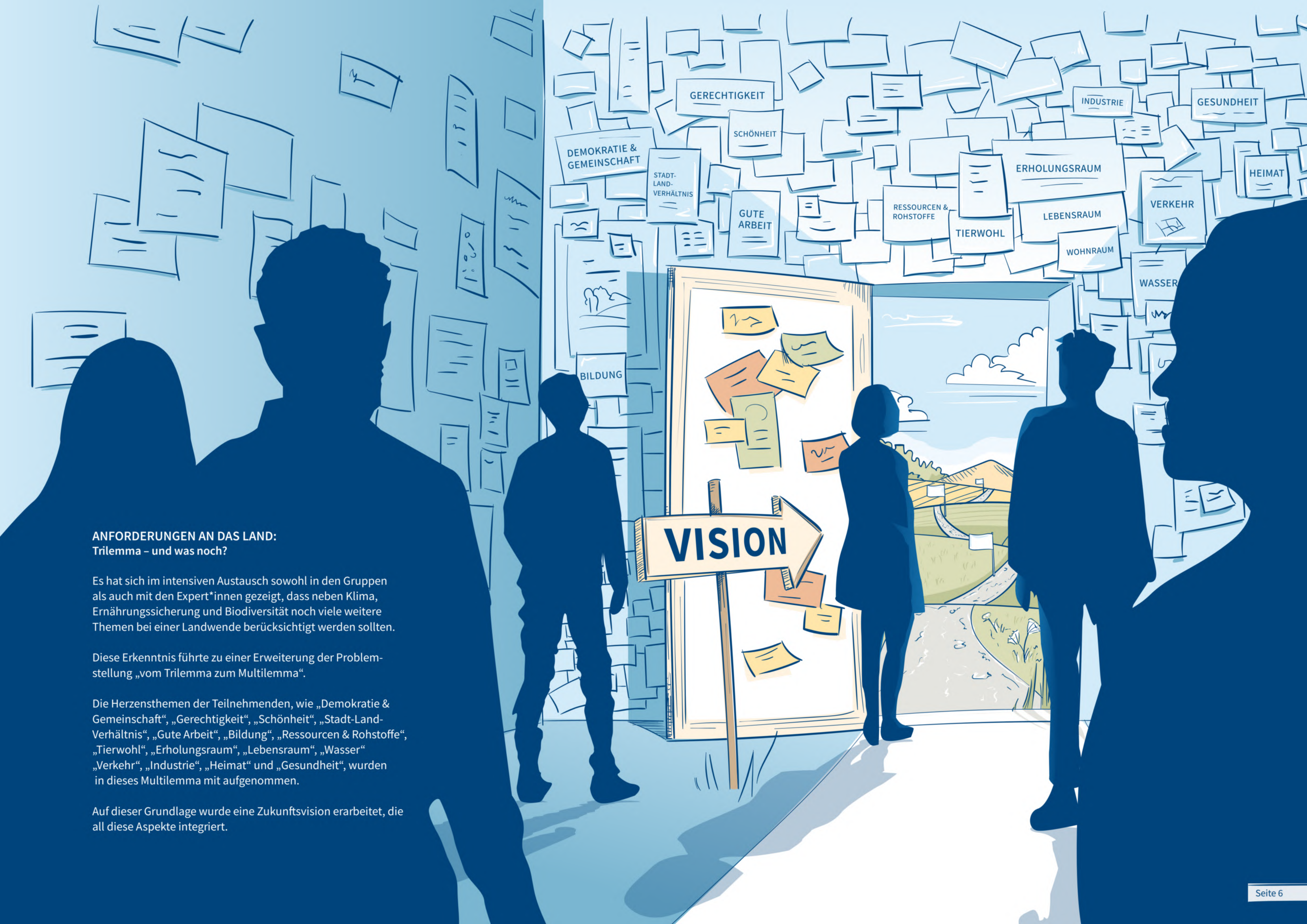
Dr. Knut Ehlers:
Agrarwissenschaften; Leiter des Fachgebiets „Landwirtschaft“ im Umweltbundesamt,
Dessau-Roßlau

BEISPIELE

HERAUSFORDERUNGEN

LÖSUNGSANSÄTZE

WAS IST DAS PROBLEM?



ANFORDERUNGEN AN DAS LAND:
Trilemma – und was noch?

Es hat sich im intensiven Austausch sowohl in den Gruppen als auch mit den Expert*innen gezeigt, dass neben Klima, Ernährungssicherung und Biodiversität noch viele weitere Themen bei einer Landwende berücksichtigt werden sollten.

Diese Erkenntnis führte zu einer Erweiterung der Problemstellung „vom Trilemma zum Multilemma“.

Die Herzensthemen der Teilnehmenden, wie „Demokratie & Gemeinschaft“, „Gerechtigkeit“, „Schönheit“, „Stadt-Land-Verhältnis“, „Gute Arbeit“, „Bildung“, „Ressourcen & Rohstoffe“, „Tierwohl“, „Erholungsraum“, „Lebensraum“, „Wasser“ „Verkehr“, „Industrie“, „Heimat“ und „Gesundheit“, wurden in dieses Multilemma mit aufgenommen.

Auf dieser Grundlage wurde eine Zukunftsvision erarbeitet, die all diese Aspekte integriert.

WO WOLLEN WIR HIN?

Der Prozess der Zukunftswerkstatt wurde vom Fraunhofer Institut für System- und Innovationsforschung ISI strukturiert und begleitet. Auf dem Weg zum Ziel beschäftigen wir uns mit drei zentralen Fragen:

Was ist das Problem? – Hier identifizieren wir die Herausforderungen und Veränderungen, die uns derzeit beschäftigen.
Wo wollen wir hin? – Gemeinsam entwickeln wir eine klare Vision der Zukunft.
Wie kommen wir da hin? – Schließlich erarbeiten wir konkrete Schritte und Strategien, die uns dabei helfen, die Vision zu verwirklichen.

Der Weg
zur Vision

WAS IST DAS
PROBLEM?

Was wird abgebaut?

Was wird abgebaut?

VISION
2070

WIE KOMMEN
WIR DA HIN?

Welche Meilensteine, Konflikte, Hindernisse und welche Hilfe begegnen uns auf dem Weg zur Umsetzung der Vision?

„Praxisnahe Bildung, für alle zugänglich“

„Gleichwertige Lebensverhältnisse in Stadt und Land“

„Ich stelle mir vor, dass Landkreise miteinander vernetzt sind und miteinander wirtschaften.“

INKLUSION statt Segregation

„Themenspezifische Räte zur Entwicklung lokaler Strategien“

„Nachhaltige Energieversorgung & Wertschöpfung vor Ort“

SHARING ECONOMY

Demokratische & partizipative Prozesse

„Nachhaltiges & platzeffizientes Bauen“

(Geschlossene) **Kreislaufwirtschaft,** regional und überregional“

„Naturgemäße Waldwirtschaft mit standortangepassten, strukturreichen Wäldern“

„Wohlstand weniger materialistisch (Was der Mensch braucht und die Natur geben kann)“

„Starke Sozialsysteme“

„Gesundheit für alle!“

„Flexible, soziale und sichere Mobilität“

WENIGER „Flächenversiegelung“

„Dezentrale, erneuerbare Energien mit Möglichkeit des überregionalen Transfers

„Eine attraktive vielfältige Landschaft mit Freiräumen und ganz viel Obst, Schwalben, Lerchen, Wildbienen etc.“

„Demokratie, politische Beteiligung, aktive Teilhabe“

„Rückgang/ Reduzierung der Nutztierhaltung“

„Genossenschaftliche Modelle bei Landvergabe/ Wohnraum“

„Gute Arbeitsbedingungen in der Landwirtschaft und überall sonst“

„Ernährung nach Planetary Health Diet“

„Eine grüne Stadt, Platz für Menschen - nicht für Autos, Orte für Austausch und Begegenungen“

„Globale Umweltstandards“

UNSER TRAUMLANDKREIS 2070?

... Jetzt kann die Vision wachsen...

Landschaftsbild & Landschaftsnutzung

Ressourcen-nutzung

Miteinander & soziale Gerechtigkeit

Bildung & Versorgung

Wirtschaft & Kreisläufe

Aber wo soll man anfangen?

Stimmt, ohne gute Gemeinschaft wird das nichts!

Unsere Vision für den idealen Landkreis 2070 setzt sich aus Überlegungen zu den fünf Kategorien „Miteinander & soziale Gerechtigkeit“, „Bildung & Versorgung“, „Ressourcennutzung“, „Landschaftsbild & Landschaftsnutzung“ und „Wirtschaft & Kreisläufe“ zusammen, zu denen jeweils Thesen formuliert wurden.

VISION

DER IDEALE LANDKREIS 2070

Miteinander & soziale Gerechtigkeit

MITEINANDER & SOZIALE GERECHTIGKEIT

GEMEINSCHAFTLICHE LÖSUNGEN:

Wir verfolgen gemeinschaftliche Lösungen für ein Wirtschaften und Konsumieren innerhalb der planetaren Grenzen. Dabei setzen wir auf „sharing economy“ und genossenschaftliche Modelle z.B. bei der Lebensmittelproduktion oder beim Wohnraum.

DEMOKRATIE:

Eine offene, wissenschaftsbasierte Kommunikation ist die Voraussetzung für faire Meinungsbildung. Kontroversen werden dabei als Chancen begriffen. Wir nutzen vielfältige Partizipationsmöglichkeiten, um konkreten Einfluss auf politische Entscheidungen zu nehmen und unsere Wertegesellschaft zu vertreten. Eine starke Demokratie ist in dem Kontext Grundlage für eine stabile und plurale Gesellschaft.

GEMEINSCHAFTLICHE RÄUME:

An allen Orten gibt es für alle Menschen offene Räume für Austausch und Vernetzung, sodass wir eine starke soziale Gemeinschaft bilden. Wir leben in vielfältigen und generationsübergreifenden Wohnkonzepten. Dadurch muss niemand allein leben, wenn es die Person nicht möchte.

GENDERGERECHTIGKEIT:

Alle Personengruppen sind gleichberechtigt vertreten und haben einen respektvollen Umgang miteinander. Klassische Rollenbilder sind Vergangenheit, kostenlose Kinderbetreuung gesichert und die heteronormative Kleinfamilie nur eines von vielen Lebensmodellen. Gender Pay Gap, Ehegattensplitting und Rentenlücken kennt man nur noch aus den Geschichtsbüchern. Frauen und LGBTQ+-Personen fühlen sich überall sicher, weil die Gesellschaft für Diskriminierung sensibilisiert ist. Kinder und ältere Menschen werden konsequent mitgedacht.

SOZIALE GERECHTIGKEIT:

Wir kultivieren Safer Spaces anstatt Angsträume, wir hören zu, anstatt zu bevormunden und diskutieren strukturelle Probleme ehrlich, anstatt sie zu verschweigen. Inklusion geht vor Separation: Jede und jeder hat Zugriff und Einfluss darauf, was er oder sie braucht, um glücklich, gesund und erfolgreich zu sein.

INKLUSION & DISKRIMINIERUNGSFREIHEIT:

Alle Menschen sind gleichberechtigt. Wir streben Diskriminierungsfreiheit an. Alle Menschen sind diskriminierungssensibel geschult und leben eine gute Fehlerkultur. Wir lernen und leben Inklusion und Austausch, sodass globale Solidarität entsteht und neo-koloniale Strukturen überwunden sind.



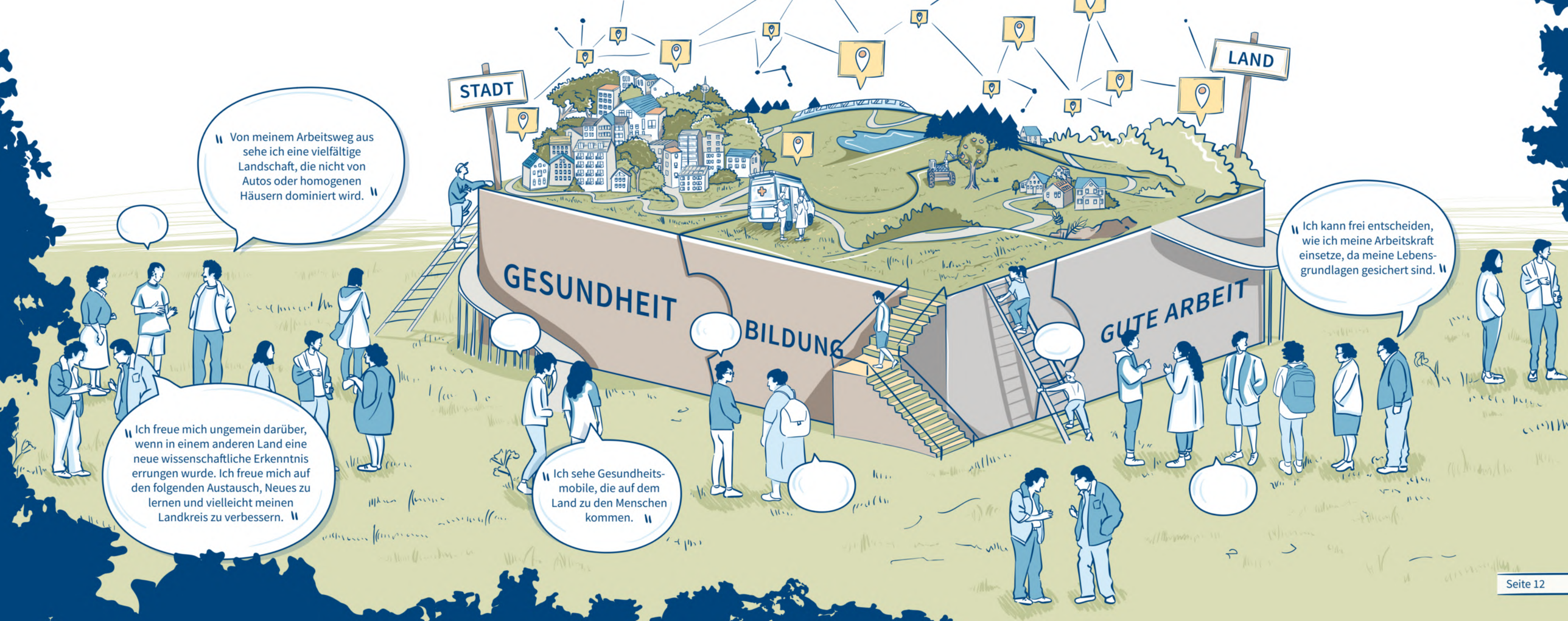
BILDUNG & VERSORGUNG

STADT-LAND-VERHÄLTNIS:
Wir haben gleichwertige Lebensverhältnisse in Stadt und Land. Beide Lebensräume sind zum beidseitigen Vorteil gut vernetzt.

GESUNDHEITSSYSTEM:
Wir streben nach einem Gesundheitssystem, das für jede und jeden jederzeit frei zugänglich ist, sofortige und empathische Versorgung bietet, sich Zeit für die einzelne Person nimmt und den Menschen in den Mittelpunkt stellt. Es ist kostenfrei, entprivatisiert, präventiv und normfrei. Die physische und psychische Gesundheit ist gleichgestellt.

BILDUNG:
Wir haben eine inklusive, nicht-separierende und kostenfreie Bildung, in der Unterschiede als Chancen verstanden werden. Die Einflechtung nachhaltiger und demokratischer Werte in Theorie und Praxis ist ein Grundsatz bei der Wissensvermittlung.

GUTE ARBEIT:
Durch Innovation der Arbeitsverfahren, gute Entlohnung und die darüberhinausgehende Würdigung werden gute Arbeitsbedingungen gesichert.



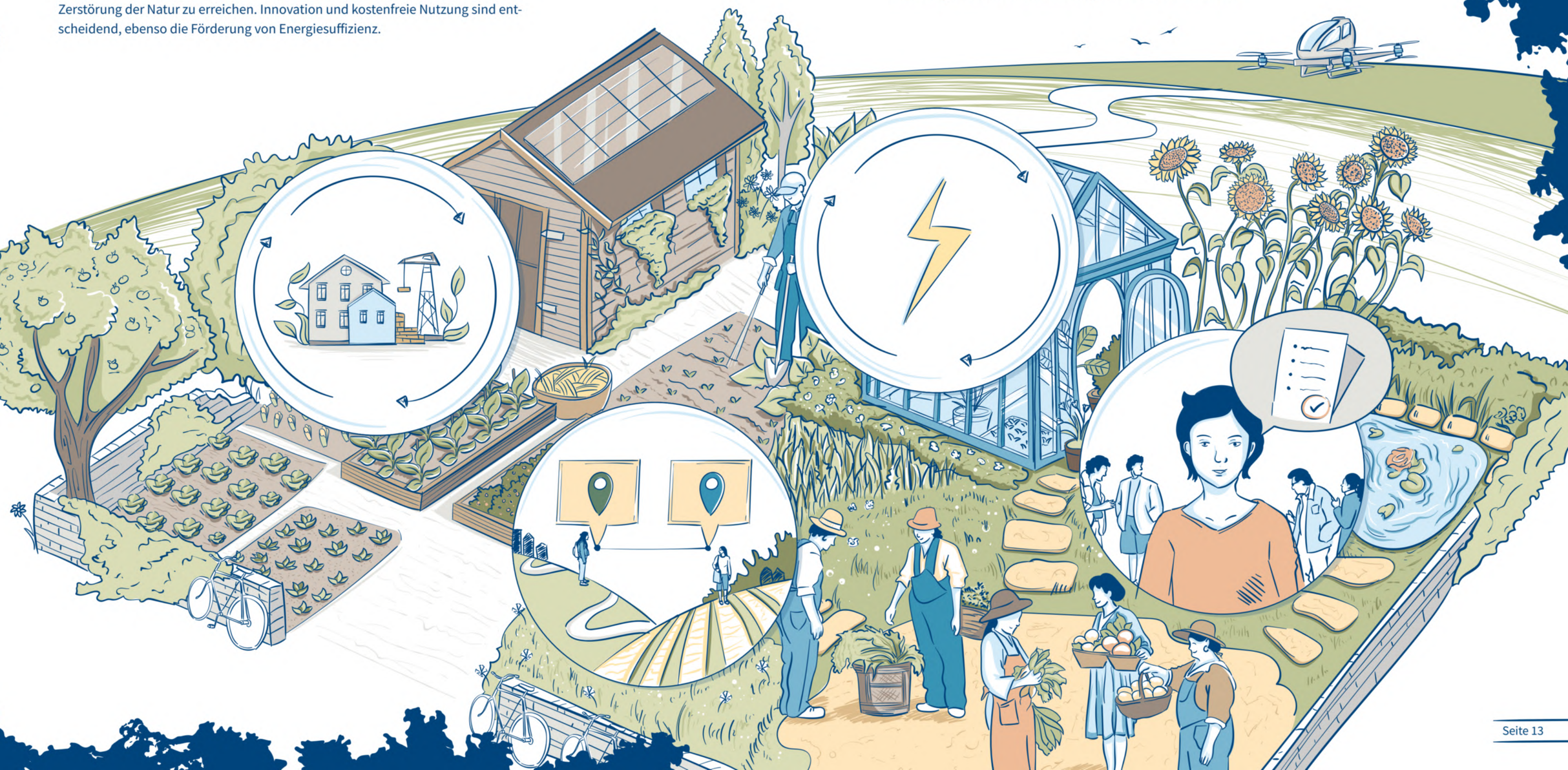
RESSOURCENNUTZUNG

NACHHALTIGES BAUEN & ENTSIEGELUNG:
Wir bauen mit nachhaltigen Stoffen, entsiegeln Flächen und managen und verteilen Wasser intelligent.

ENERGIE:
Wir streben nach einer regenerativen Energieversorgung, bei der die Nutzung von Ressourcen und Bedürfnisorientierung im Vordergrund stehen, um eine minimale Zerstörung der Natur zu erreichen. Innovation und kostenfreie Nutzung sind entscheidend, ebenso die Förderung von Energiesuffizienz.

NACHHALTIGE MOBILITÄT:
Unsere Mobilität ist ökologisch verträglich und an die Bedürfnisse der Menschen in Stadt und Land angepasst.

EIGENTUM:
Es gibt Vertreter*innen, die sich für die Rechte und Pflichten funktionaler Eigentumsrechte ihrer Bürger*innen und der sie umgebenden Natur einsetzen.



LANDSCHAFTSBILD UND LANDSCHAFTSNUTZUNG

MULTIFUNKTIONALE LANDSCHAFTEN:

Wir sind umgeben von einer diversen Landschaft, in der Naturräume miteinander verbunden sind und eine Vielfalt innerhalb und zwischen den Arten sowie von Ökosystemen besteht, da wir verschiedene Funktionen in einem Raum zusammenbringen. Dadurch stehen uns sauberes Wasser, Luft, Böden und Lebensmittel zur Verfügung und wir leben in einem ästhetisch wertvollen Zuhause – für uns und die Natur.

NACHHALTIGE LANDWIRTSCHAFT:

Unsere Landschaft ist durch eine strukturreiche und vielfältige Landwirtschaft gekennzeichnet, bei der Produktivität und Biodiversität Hand in Hand gehen und an die Begebenheit vor Ort angepasst sind. Unsere Tierhaltung ist nur Teil der Landwirtschaft, um bestehende Kreisläufe zu schließen und orientiert sich am maximalen Tierwohl.

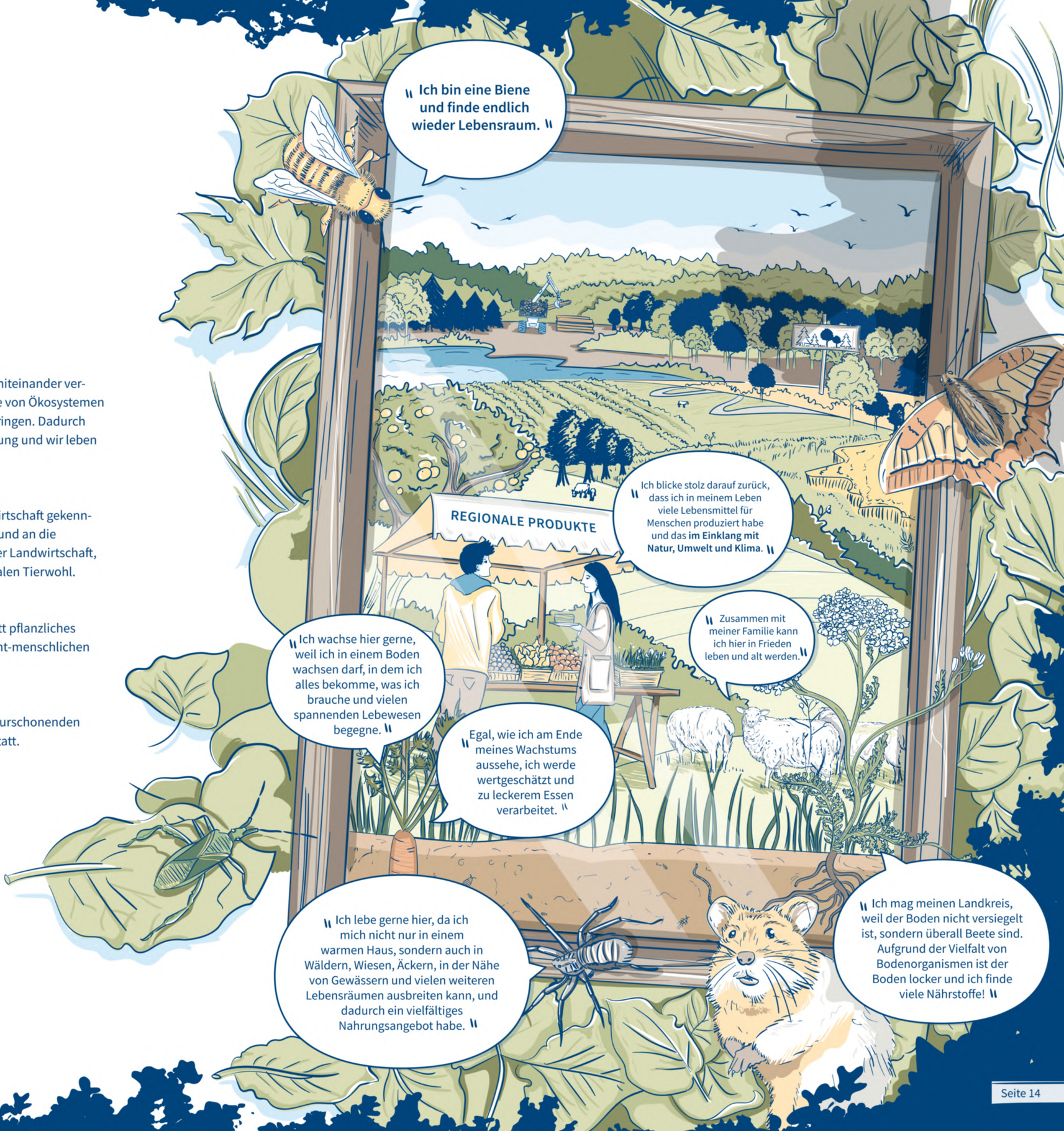
REDUKTION TIERISCHER PRODUKTION:

Überall gibt es gesundes, leckeres, bezahlbares sowie nahezu komplett pflanzliches und ökologisches Essen. Es gibt viel Raum für die Bedürfnisse von nicht-menschlichen Lebewesen.

NATURGEMÄSSE WALDWIRTSCHAFT:

Die Waldwirtschaft findet auf Grundlage natürlicher Prinzipien mit naturschonenden Arbeitsmethoden in strukturreichen und standortgemäßen Wäldern statt.





WIRTSCHAFT UND KREISLÄUFE

SUFFIZIENZ & SLOW DOWN:

Wir produzieren und konsumieren im Rahmen der planetaren Grenzen. Dabei definieren wir Wohlstand nicht mehr im individuell-materialistischen Sinne, sondern anhand der Zufriedenheit aller Mitmenschen. Es gibt Zeit für selbstbestimmtes Handeln sowie Ehrenamt, Familie, Freund*innen und politische Partizipation.

LOKALE UND REGIONALE WERTSCHÖPFUNG:

Unsere nachhaltige Wirtschaft fördert die Wertschöpfung vor Ort und ermöglicht Souveränität und Teilhabe aller am entstehenden Mehrwert.

KREISLAUFWIRTSCHAFT:

Wir gestalten Stoffströme so, dass Materialien und Rohstoffe in natürliche und Wertstoff-Kreisläufe zurückgeführt werden und keine schädlichen und vermeidbaren Abfälle entstehen.





Von der Vision zur Aktion - **Wie kommen wir dahin?**

In diesem Schritt landen wir – gestärkt von dem Ausflug in die positive Zukunft und den vielen Erkenntnissen dazu, was sich ändern kann und muss – wieder in der Gegenwart.

Wir skizzieren einen Pfad Schritt für Schritt hin zu der Vision und ihren Varianten. Wir überlegen, was abgebaut, was aufgebaut und was erhalten werden muss und welche Konflikte entstehen könnten. Wir beschreiben, welche Hindernisse wir auf dem Weg erwarten und was uns dabei helfen könnte, diese zu überwinden.

Die Methode, die wir hier anwenden, nennt sich „Drei Horizonte Methode“. Man nennt den Pfad, der beschreibt, wie das heute Bestehende sich wandelt, auch „1. Horizont“. In dem „Transformationspfad“ entfaltet sich das Neue – er heißt 3. Horizont. Dazwischen liegt der 2. Horizont – hier treffen alte und neue Ideen aufeinander, sodass Konflikte entstehen, aber auch neue Lösungen auftauchen. Hinter den Wolken an diesem „Horizont 2“ tobt also ein Wirbelsturm.

Wo wollen wir hin?

Das „Visioning“ ist das „Herzstück“ der Zukunftswerkstatt. Hier beschreiben wir unseren „Traumlandkreis“ der Zukunft. Nach einem Blick auf die Gegenstände, die uns Hoffnung geben, malen wir uns zunächst einzeln unseren Traumlandkreis aus. Dann teilen wir unsere Überlegungen untereinander, halten Gemeinsamkeiten fest und legen Konfliktthemen für später zur Seite. Zum Schluss markieren wir unsere „Herzensthemen“ und entscheiden gemeinsam, was in unseren Traumlandkreis eingemeindet wird und welche Visionsvarianten noch entwickelt werden.

Beim Visioning beschreiben wir eine Zukunft, die für alle Teilnehmer*innen wünschenswert ist. Eine Vision hilft uns, im Alltag Entscheidungen zu treffen und an einem Strang zu ziehen. Sie inspiriert dazu, sich trotz der vielen Hindernisse in der Gegenwart weitreichende Ziele für die Zukunft zu setzen. Beim Visioning konzentrieren wir uns auf Gemeinsamkeiten, erkennen Konflikte aber an und versuchen, so weit wie möglich Kompromisse zu finden.

Pandemien und Zoonosen

Innenpolitischer Populismus & Extremismus

Extremwetter-ereignisse

HINDERNISSE

WAS WIRD AUFGEBAUT?
HORIZONT 3

WAS BLEIBT?

WAS WIRD ABGEBAUT?
HORIZONT 1

Finanzierung & Eigentum

Entscheidungskompetenzen bei Zielkonflikten um Flächennutzung

KONFLIKTE
HORIZONT 2

Finanzierung sozial gerechter Ernährung

Umsetzung von Entscheidungen der Bürger*innen-Räte

Mobilitätswende

Populismus & Extremismus

2024

TECHNIK

GESELLSCHAFT

WIRTSCHAFT

POLITIK

UMWELT



Wo stehen wir und was verändert sich?

Zu Beginn schauen wir uns erstmal gründlich in alle Richtungen um. Wir überlegen, was sich rund um das Trilemma der Landnutzung verändert. Was tut sich in der Gesellschaft, in der Technik, in der Wirtschaft, der Umwelt und der Politik? Wie wirken sich diese Veränderungen auf die Landnutzung aus? Gemeinsam mit den Wissenschaftler*innen beschreiben wir im World-Café die wichtigsten Herausforderungen und sammeln erste Lösungsansätze.

Die systematische Sichtung der Situation und der großen und kleinen Veränderungen in ganz verschiedenen Bereichen nennt sich „STEEP Radar“ (STEEP Englisch: Social (Gesellschaft), Technological (Technik), Ecological (Umwelt), Economic (Wirtschaft), Policy (Politik)). Sie steht am Beginn eines jeden Zukunftsprozesses und wird aber im weiteren Verlauf immer wieder ergänzt.

Wie sieht es dort aus?

Wir versetzen uns in die vielen (nicht nur menschlichen) Bewohner*innen unseres Traumlandkreises und schildern das Leben dort aus deren Sicht. Wir überlegen, worüber wir uns freuen, wenn wir in unserem Traumlandkreis aus dem Fenster schauen, und worauf wir stolz sind, wenn wir von 2070 zurückblicken.

Wenn wir uns konkrete Gegenstände oder Situationen vorstellen, werden unsere Zukunftsbilder greifbar. Das hilft uns dabei, das Ganze noch besser zu durchdenken, Widersprüche und Leerstellen aufzudecken, insbesondere wenn wir uns in die Sichtweise anderer Personen oder Lebewesen hineinversetzen. Außerdem wird es damit leichter, unsere Zukunftsvorstellungen mit anderen zu teilen. Dieser Ansatz nennt sich auch „experiential futures“, was man in etwa mit „erlebte Zukünfte“ übersetzen könnte.

VISION 2070

WAS WIRD AUFGEBAUT?

HORIZONT 3

Der Transformationspfad - Horizont 3

Diese Dinge müssen aufgebaut werden, um unsere Vision zu erreichen.

Der hier skizzierte Transformationspfad zur Vision ist der „3. Horizont“ aus unserer „Drei Horizonte Methode“.

VISION 2070

Infrastruktur:

- Stichwort: **Schwammstädte**
- Mehr Grünflächen, Gebäudebegrünung, **urban gardening**
- **Mehr Car-Sharing**
- Umbau statt Neubau
- Weitgehend autofreie Städte mit Tempo 30
- **Direkte Beteiligung** der Anwohner*innen an der Stromerzeugung
- **Einfacher Zugang** zu physischen und psychischen **Gesundheitseinrichtungen**
- Fließende Übergänge zwischen verschiedenen Landschafts-strukturen und Städten; Vielfalt, Multifunktionalität & Konnektivität von Kultur- und Naturräumen
- **KI für effizientere Verwaltung,** aber demokratiesichernd dank Ethikkomission
- Nachhaltiger Aus- und Umbau von **sozialem Wohnraum** durch grüne Architektur
- **Sinnvoller Einsatz von Robotik** sowie Offenheit für effizienz- und biodiversitäts-fördernde Technologien
- **Entwicklung von Maschinen** und Arbeitsgeräten zum Schutz der Umwelt und Menschen

Gesellschaftliche Teilhabe & Bildung:

- angepasste Medizin an Männer und Frauen
- Bürger*innen-genossenschaft zur **Teilhabe an erneuerbaren Energien**
- **Tierwohlabgabe**
- Förderung von Bürger*innenräten, Bildung und **genossenschaftlichen Projekten**
- **Gesunde, nachhaltige Ernährung** findet in Lehrplänen und Kantinen Einzug
- Stärkung der Demokratie und Partizipation durch regionale und überregionale Vertreter*innen-Räte bzw. genossenschaftliche Ansätze
- Schaffung von offenen, grünen Lernräumen und stärkere gegenwartsorientierte Bildung zu gesellschaftlichen Themen
- Höhere Erbschafts-, Einkommens- und Vermögenssteuer

Arbeitswelten:

- **Vielseitige, ökologischere Landwirtschaft** (Orientierung an Ergebnissen Zukunftskommission Landwirtschaft, Integration neuer Systeme wie Agroforst, Kreisläufe schließen, Nutztierhaltung reduzieren, Resilienz)

Ökologie:

- **Strukturierter Wald** mit Diversität an Lebensräumen und Arten
- Juristische Anerkennung der Rechte der Natur
- Stärkerer Schutz von Whistleblowern
- Stärkere Förderung und Wahrnehmung von Modell-regionen wie Biosphären-reservate
- **Besteuerung von Umweltexternalitäten**
- Biodiversität an allen Stellen mitdenken und sichern (Land-, Forstwirtschaft; Schutzgebiete ausweisen)

KONFLIKTE

HORIZONT 2

Der Ansatz, den Transformationspfad von der Zukunft aus zurückzudenken, wird auch „Backcasting“ genannt. Dabei schauen wir systematisch auf Hindernisse, Hilfs-mittel (Enabler) und Wegweiser auf dem Weg zur Vision.

Wenn wir den „Weg zum Ziel“ noch genauer über die Zeit und mehrere Ebenen hinweg beschreiben, nennen wir es „Roadmapping“.

WAS WIRD ABGEBAUT?

HORIZONT 1

„ umweltschädliche Subventionen "

„ Verkehr, (Stadt-)Autobahnausbau, motorisierter Individual-verkehr "

„ Müll in Stadt und Natur, geringeres Müllaufkommen "

„ Keine Netto-Versiegelung mehr "

„ Bürokratie/Verwaltung durch Vereinfachung und Digitalisierung "

„ Massentierhaltung und Fleischkonsum maßgeblich reduzieren "

Der Pfad von Abbau und Erhaltung - Horizont 1

Der hier skizzierte Pfad ist der „1. Horizont" aus unserer „Drei Horizonte Methode". Er beschreibt, was abgebaut werden muss, damit sich unsere Vision entfalten kann. Gleichzeitig hebt er Aspekte unserer Gegenwart hervor, die langfristig erhalten bleiben sollen und Teil unserer Vision sind.

KONFLIKTE

HORIZONT 2

„ Rechtsstaatlichkeit, Religionsfreiheit, Meinungs- und Pressefreiheit "

„ große Teile unserer Gesetze, Sozialstaat und Demokratie "

VISION 2070

WAS BLEIBT?

„ Planet Erde an sich "

„ Familie und Freundschaften "

An einem Tag im Jahr 2070:

MÄRZ 2070

MO DI MI DO FR SA SO

3 4 5 6 7 1 2
10 11 12 13 14 8 9
17 18 19 20 21 15 16
24 25 26 27 28 22 23
31 29 30

"Auf unserem naturnah gestalteten Balkon wächst Thymian (einmal für mich und meine Liebsten und einmal für die Bienen). Meistens kann ich am Morgen beobachten, wie sich ein Grünfink an der Futterstelle bedient."

"Im Hintergrund sieht man unseren Gemeinschaftsgarten. Gerne kochen wir mit den Nachbarn zusammen Marmelade ein. Ein wunderbares Zusammenleben!"

"Ich treffe mich heute zur „Landwende-Reunion" mit meinen Freund*innen in Halle."

"...Der Regenwald in Südamerika ist bald wieder auf der Größe von 1950. Die Menschen dort haben tolle Verfahren entwickelt, um die Schwermetallbelastung rückgängig zu machen."

"Aktuelle Nachrichten: Der Fischbestand in den Weltmeeren hat sich erholt und die Korallenbestände breiten sich wieder aus..."

"Die meisten reisen mit dem Zug an, da der Schienenverkehr nach japanischem Vorbild komplett ausgebaut wurde und in 99% der Fälle pünktlich ist."

Nächste Station:
Halle (Saale) Hbf
Ankunft: pünktlich 12:00, Gleis 3

"Die landwirtschaftlichen Betriebe bauen eine bunte Mischung an alten Pflanzen und Kulturen an. Auch sind brachliegende Flächen, Moore und kleinere Wälder-/Sträucherlandschaften zwischen den Ackerflächen zu finden. Der Wald ist stark und gesund und trotz wärmeren Temperaturen widerstandsfähig."

"Halle ist noch grüner geworden mit vielen kleinen grünen Inseln in der Innenstadt. Die Gebäudenutzung der Innenstadt hat sich stark gewandelt und besteht immer aus einer Mischung aus Wohn-, Arbeits- und Kulturstätten."

"Wie schön dich nach so einer langen Zeit mal wieder zu sehen!"

2024

" Gemeinsam haben wir unsere Vision in die Politik und Gesellschaft getragen und uns ein Leben lang für eine demokratische Landwende eingesetzt. Durch unsere positive Vision konnten wir viele Menschen erreichen und unseren Teil zu einer besseren Welt beitragen. "

" Mich macht der Kontakt zur Natur sehr glücklich! Man kann sehen, dass sich die Land(wirt)schaft zum Positiven verändert hat. Ich bin sehr stolz darauf gesunde Lebensmittel zu erzeugen. "

" Ich bin in die Politik gegangen. Wir haben hart verhandelt und unsere Ideen und Gedanken einer lebenswerten Zukunft in Gesetzen und politischen Maßnahmen verankert. "

" Ich wohne zusammen mit meiner Familie in einem Mehrgenerationenhaus. Bei uns ist also immer viel Trubel. Aber das ist auch toll, so fühle ich mich nie allein, denn wir machen echt viel zusammen – Gartenarbeit, Vorlesen, Lernen oder Kochabende. "

" Ich habe mich in der Bildung für Reformen eingesetzt. Die Schüler*innen haben jetzt mehr Kontakt zur Natur und lernen die ökologischen Zusammenhänge direkt draußen in der Landschaft kennen. "

" Nicht alle, aber viele unserer Visionen sind wahr geworden und wir leben glücklicher in diverseren Communities, diverseren städtischen und ländlichen Räumen. Durch veränderte, positive Narrative und sich für die Natur einsetzende Entscheidungsträger*innen an den richtigen Stellen konnten neue Wege beschritten werden; die Natur selbst hat inzwischen auch eine juristische Stimme bekommen. "

" Es wird noch einige Zeit dauern bis sich das Klima und die Ökosysteme regenerieren, aber „nature is healing“! "

" Wollen wir eine Senior*innen-WG gründen? "

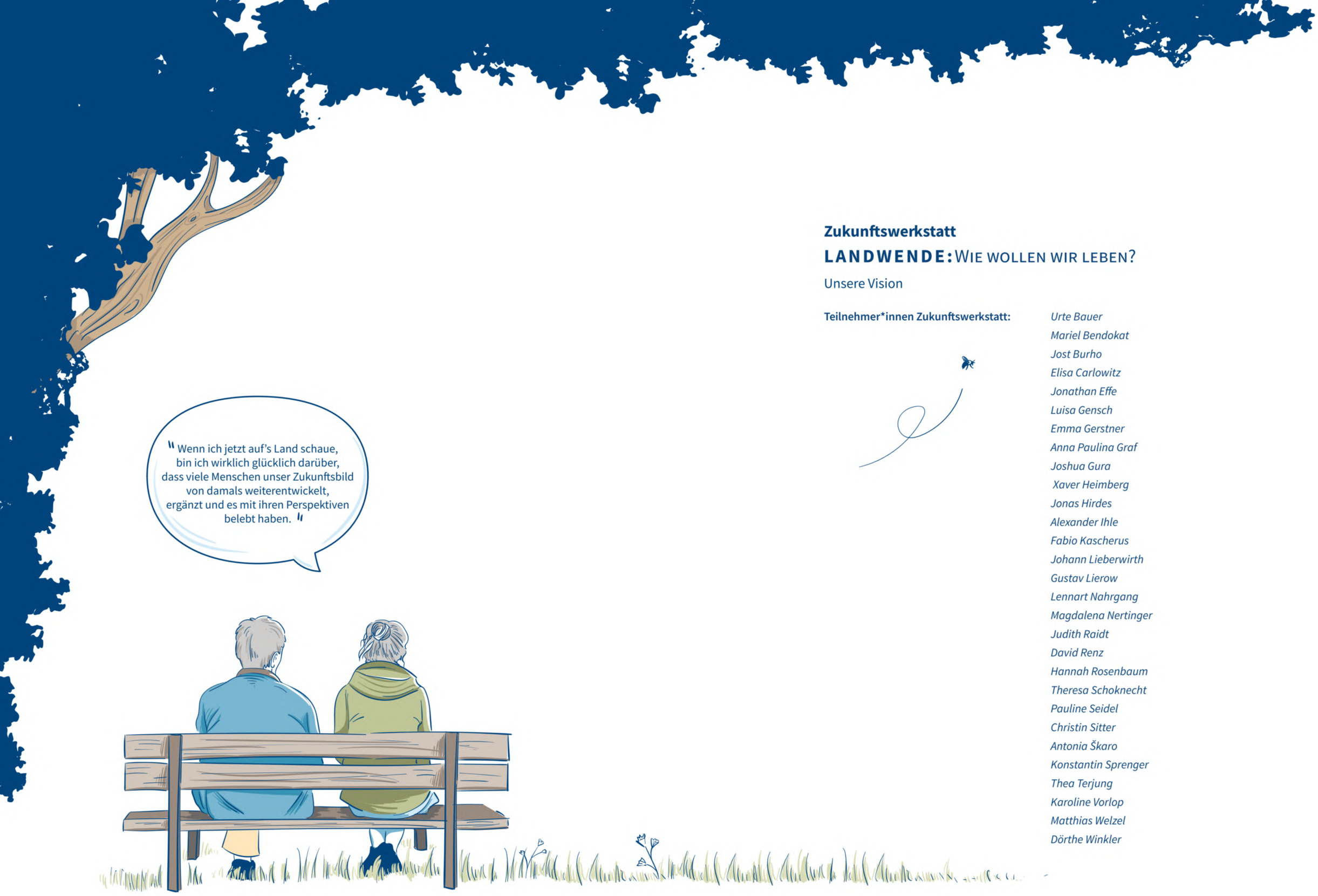
Zukunftswerkstatt

LANDWENDE: Wie wollen wir leben?

Unsere Vision

Teilnehmer*innen Zukunftswerkstatt:

Urte Bauer
Mariel Bendokat
Jost Burho
Elisa Carlowitz
Jonathan Effe
Luisa Gensch
Emma Gerstner
Anna Paulina Graf
Joshua Gura
Xaver Heimberg
Jonas Hirdes
Alexander Ihle
Fabio Kascherus
Johann Lieberwirth
Gustav Lierow
Lennart Nahrgang
Magdalena Nertinger
Judith Raidt
David Renz
Hannah Rosenbaum
Theresa Schoknecht
Pauline Seidel
Christin Sitter
Antonia Škaro
Konstantin Sprenger
Thea Terjung
Karoline Vorlop
Matthias Welzel
Dörthe Winkler





IMPRESSUM

Wissenschaftliche Leitung:
Prof. Dr. Katrin Böhning-Gaese,
Professorin an der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main, Direktorin des Senckenberg Biodiversität und Klima Forschungszentrums

Dialogkonzeption und Moderation:
Dr. Philine Warnke & Charlotte Freudenberg,
Fraunhofer Institut für System- und Innovationsforschung ISI

Konzept & Illustration:
Kathleen Uebigau,
Sterntaucher Filmproduktion

Künstlerische Leitung:
Marina Kem,
Sterntaucher Filmproduktion

Texte und Inhalte:
Texte, Zitate und Inhalte stammen von den Teilnehmer*innen der „Zukunftswerkstatt Landwende: Wie wollen wir leben?“.
Sie wurden für die Verwendung in dieser Graphic Novel zum Teil leicht gekürzt und visuell interpretiert.

Veranstalter: Leopoldina-Zentrum für Wissenschaftsforschung,
Deutsche Akademie der Naturforscher Leopoldina e.V.
– Nationale Akademie der Wissenschaften –

Wir danken dem Leopoldina Akademie Freundeskreis e.V. für die Finanzierung der Graphic Novel.

Alle Rechte vorbehalten.
© 2024